



DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



W Höffert Nachf. Hofat, Thiele
Franziska Wendt, Mitglied des Stadttheaters



ADAM & SCHAUF

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn
No. 2.
Tel. 7797.

E. PREUSS

vis à vis
der städt.
Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





Corset-Ersatz „Johanna“
ist ohne jede Fischbein- oder Metallstangen nur aus Stoff und Gurten hergestellt.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist von weitgehendster Verstellbarkeit, passt sich daher den Körperformen an und übt in keiner Weise Druck aus.

Corset-Ersatz „Johanna“
verleiht dem weiblichen Körper natürliche, schöne Form und gewährt freie, graziose Bewegungen.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist eine Notwendigkeit für Kranke, eine Wohltat für Gesunde, unentbehrlich für Frauen und Mädchen, welche körperlich arbeiten oder Sport treiben.

Corset-Ersatz „Johanna“
ist waschbar und von fast unbegrenzter Haltbarkeit, daher billiger wie jedes andere Corset.

Corset-Ersatz „Johanna“
entspricht allen Anforderungen, welche man an einen verbesserten Ersatz des Corsets stellen kann.

Für Kinder von Mk. 2.75 an
„ Damen „ „ 4.50 „

ist erhältlich bei

Anton Nommsen
Schadowstr. 11.

J. Wildt
G. m. b. H.

Graf Adolfstrasse 58

**Einkaufsstätte für
Herren-Artikel**

Herren-Moden

fertig und nach Mass

Automobil-Bekleidung :: Livreen

Im gleichen Hause:

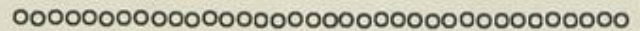
Niederlage von Stahlwaren
J. A. Henckels, Solingen
Bestecke ∞ Scheren ∞ Taschenmesser



**Peek &
Cloppenburg**

Schadowstraße

Eckstraße



Deutschlands
größtes und leistungsfähigstes
Spezialhaus

für

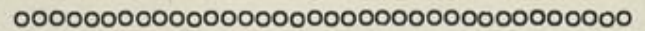
**Herren- u. Knaben-
Bekleidung**

Jagd — Sport — Livreen

..... Amtstrachten

Automobil - Bekleidung

Separate Abteilung für Maß-Anfertigung.



Zweiggeschäfte :

Berlin
Den Haag
Arnheim
Breda

Amsterdam
Utrecht
Leiden
Nymegen

Rotterdam
Groningen
Harlem
Leeuwarden

oo

Telefon 2510



Heft 16.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44. VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN.	Erscheint jeden Sonnabend.	Jahrg. I.
-------------	---	--	-------------------------------	--------------

Die Kunst des Vortrages.*)

Von Prof. Marcell Salzer.

(Nachdruck verboten.)

Ein Rezitator nimmt nur ungern die Feder zur Hand. Für ihn gilt das hehre Goethewort nur in seiner Umdrehung: „Rede, Künstler, bilde nichts!“ Und dann — unsereiner wirkt durch das gesprochene Wort, und das Gedruckte ist unser natürlicher Feind. Die Letter des Setzerkastens ist so tot, so kalt. Wir Vortragsmenschen wollen doch gerade diese Starrheit beleben und all die blühenden Farben geben, die zwischen dem weissen Papier und der Druckerschwärze möglich sind.

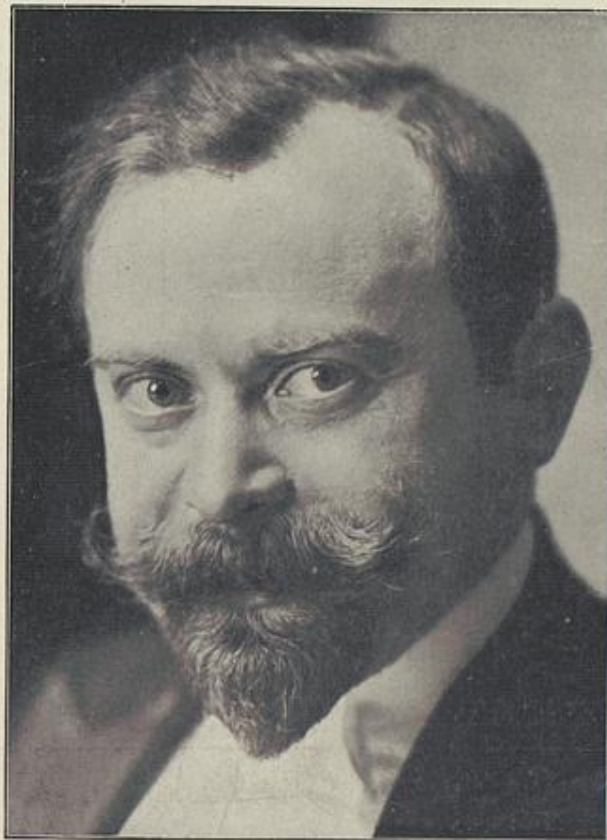
Und doch — es reizt uns zuweilen, auch über unsere Kunst zu schreiben, weil sie's nötiger hat als jede andere. Man vergleiche nur einmal das Heer von Künstlern und Künstlerinnen, die im Konzertsaal der lieben Frau Musika dienen, mit dem Trüpplein von Rezitatoren, die sich um die Poesie bemühen. Man kann sie an den zehn Fingern herzählen und — was das Schlimmste ist — auch wir übrig gebliebenen können nicht einmal immer das vortragen, was wir gern möchten: zeitgenössische Lyrik und Epik, welch erstere namentlich einer kräftigen Propaganda so sehr bedarf. Aber grade dieser Zweig unserer Wirksamkeit ist diskrediert worden. Und durch wen? Durch Dichter selbst, die von literarischen Vereinen zu Interpreten ihrer eigenen Muse gemacht werden und mit wenigen Ausnahmen so gar nicht das Zeug dafür haben. Das Publikum langweilt sich daher masslos an einem solchen Rezitationsabend. Dazu kommen noch

einige (Gott sei Dank wenige) Berufskollegen, die da glauben, dass wenn man einen Frack besitzt, der Rezitator fertig ist.

Nein, es gehört mehr dazu. Viel mehr. Zunächst — man muss deutsch sprechen können. Das hat noch gar nichts mit der Kunst zu tun. Und trotzdem scheinen die meisten Menschen der Ansicht zu sein, dass Sprechen können ein Vorrecht der Schauspieler ist.

Selbst Leute, deren Beruf es erfordert, viel öffentlich zu sprechen, wie Lehrer, Prediger, Rechtsanwälte und Parlamentarier — sie lassen sich nicht vom Komödianten lehren. Man sollte doch meinen, dass gut sprechen doch mindestens ebenso zum Anstand gehört, wie die Kunst, eine Verbeugung zu machen, wie eine Krawatte zu binden. Aber es gehört wahrscheinlich nicht zum Anstand.

Und nur das wirkliche Beherrschen der Sprachtechnik ist die Grundlage der Vortragskunst. Es ist das Instrument, das wir in uns tragen, das wir beherrschen müssen, um alle Ausdrucksmöglichkeiten zu erschöpfen. Denn weitere Hilfsmittel haben wir nicht oder wenigstens kaum. Der Frack und die Füße sind belanglos. Die Hände



Prof. Marcell Salzer
hält am 2. Januar einen Vortragsabend im Ibach-Saal

*) Die interessanten Ausführungen des bekannten Rezitators über Vortragskunst dürften gerade jetzt zu Weihnachten, in der Zeit der karnevalistischen Veranstaltungen, seitens unseres geschätzten Leserkreises besonders wohlgefällige Beachtung finden.

D. R.

beteiligen sich ja ganz lebhaft, aber sind nur sehr massvoll anzuwenden. Nur die Mimik bedarf eines eingehenden Studiums. Der Faltenwurf des Antlitzes will gelernt sein, wiewohl das Lernen nur einem begabten Individuum nützlich sein kann. Die Tragödin, die unglücklicherweise mit einer Soubrettennase auf die Welt gekommen ist, kann mit Nasenkitt auf der Bühne nachhelfen. Auf dem Vortragspodium darf man nur durch natürliche Mittel wirken. Ein komisches Gesicht machen können ist ja eine ganz nette Kunst, — aber: man muss es haben von Natur aus, das ist die Hauptsache.

Ja, man muss es haben, nicht nur im Gesicht, auch im Herzen. Dieses Herz muss verstehen können, was ein Dichter empfindet, und so stark muss dieses Mitempfinden sein, dass es ganz von innen heraus zur Wiedergabe drängt und den Hörer zum Verstehen zwingt. Der Rezipient stellt ja keinen Menschen dar wie der Schauspieler, sondern eine Dichtung. Und das ist ganz was anderes, wiewohl es nah verwandt ist.

Der Schauspieler gibt im Zusammenwirken mit Kostüm, Maske, Dekoration und — anderen Schauspielern erst die Dichtung. Der Vortragende gibt ohne diese Hilfsmittel allein eine ganz andere Gattung von Dichtkunst. Deshalb ist ein guter Schauspieler noch lange kein guter Rezipient und ein guter Rezipient noch lange kein Menschendarsteller.

Und weit muss das Herz des Vortragenden sein. Die Lyrik ist die Kunst des eigentümlichen Empfindens. Jeder wertvolle Lyriker ist eine eigentümliche Persönlichkeit für sich und will vom Rezipienten auch in seiner Eigenart verstanden, gewürdigt und interpretiert werden.

Wie man das macht? Innerlich: ohne Schranken; äusserlich: mass- und geschmackvoll. Die Geste, die man machen muss, darf man machen. Regeln gibt es nicht. Einige Dichterwerke verlangen völliges Zurücktreten des Vortragenden. Ewige Wunderdinge,

wie „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“ darf man überhaupt nicht „vortragen“ im Sinne des Deklamierens. Man muss sie ruhig hinsprechen wie in tiefer Ehrfurcht, fast nicht selbst, ganz unpersönlich. Solche hehre Himmels-, Aether- und Gottlyrik ist ja auch schliesslich nicht zum Vortrag geschaffen, oder — wenn man will — die Vortragskunst ist nicht für sie geschaffen.

Der Rezipient hat aber auch das Recht und die Pflicht seiner eigenen Persönlichkeit. Wo es zulässig ist, darf er und soll er von seiner eigenen Kraft Wärme und Frische geben, was er besitzt. Und dann ist ein Schuft, wer weniger gibt als er hat. Bei komischen Dingen zumal darf der Rezipient ruhig in den Vordergrund treten. Hier ist er ja nicht nur Diener, hier bedient er sich selbst der Dichtung, um die komische Wirkung auszulösen.

Noch etwas will verstanden sein: das Publikum. Von ihm kann man sehr viel lernen von den unendlich vielen und feinen Schattierungen seines Lachens, den unhörbaren, aber unheimlich lauten Aeusserungen seiner Stimmungen. Auch kann ein gebildetes und feinführendes Publikum ein ganz vortrefflicher Lehrmeister in der Kunst der richtigen Zusammenstellung des Programms sein. Und will man die zeitgenössischen Dichter weise unterstützen, so darf man das Publikum nicht überschütten. Homöopathisch muss man zu Werke gehen. Dann aber mit aller Kraft; und das Publikum darf nicht merken, wieviel Energie und Suggestionskraft nötig ist, um es zu bannen und fortzureissen.

Zum Schluss ein Wort von Dialekttausendkünstlern. Ich glaube, das grösste Chamäleon kann nur einen Dialekt, den seiner Heimat, echt sprechen. Ich als Wiener kann das wohl ein wenig ausdehnen und spreche oft steirisch, bayrisch, süddeutsch und in seiner Parodie böhmisch. Andere Dialekte spreche ich nur hundert Meilen vom Schuss, also ostpreussisch in Dresden und sächsisch in Königsberg. Das geht glänzend.



W. Höffert Nachf. Hofat, Thiele
Franziska Wendt, Mitglied des Stadttheaters



Franziska Wendt

das langjährige und populärste Schauspiel-Mitglied unserer städtischen Bühne, ist ein lebendiges Beispiel dafür, dass ein wirkliches Künstler-Temperament dem Gesetz der Wandlung oder vielmehr der natürlichen Entwicklung sich unterwerfen kann, ohne an Eigenart und Wirkungskraft das geringste einzubüssen.

Viele Abonnements-Jubilare unseres städtischen Musentempels haben es vielleicht noch gar nicht bemerkt, oder wenn schon, dann haben sie es sicher nur mit missbilligendem Kopfschütteln wahrgenommen, dass „unser Fränzchen“ fast nie mehr als ein halbwüchsiger Junge in Höschen herumspringt und auch viel seltener wie früher am Schlusse eines der „reizenden, entzückenden“ Lustspiele von Moser, Schönthan, Kadelburg, Blumenthal etc. als bessere Hälfte eines der üblichen Pärchen glücklich Verlobter mit hellklingendem Lachen sich präsentiert. Mit um so grösserer Genugtuung aber konnte der über das Augenmass der Gewohnheit hinausgehende Kunstfreund in den letzten 2—3 Jahren feststellen, dass „die ernste und energische Künstlernatur Franziska Wendts mit ihrem ursprünglichen Anpassungsvermögen“ es in erstaunlich kurzer Zeit vermocht hat, als Charakterdarstellerin und Salondame auf einem Gebiet festen Fuss zu fassen und ehrlich verdiente Erfolge zu erringen, dem sie sich anfänglich nur widerstrebend zu nähern schien.

So konnte man — um einige Beispiele aus der jüngsten Zeit zu geben — nur mit Vergnügen wahrnehmen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Künstlerin als resolute Feldwebelsfrau in „Kasernenluft“ die vielleicht aus dem früheren Rollenfach erworbene Natürlichkeit durch famose einheitliche Charakterisierungsgabe zu erweitern verstand, wodurch aus einer „Rolle“ eine waschechte typische Gestalt erwuchs. — Wie trefflich stehen dann wieder Franziska Wendt jene ruhigen, manchmal ernsten und dann wieder überlegenen Damen der Welt zu Gesicht, als die sie z. B. in Hermann Bahrs „Konzert“ erweisen konnte, dass sie ob der Unnatur so mancher eingefrorenen Backfischschwärmerei die Wiedergabe



Franziska Wendt



Franziska Wendt
(Rautendelein)

echter und überzeugender Gefühlstone nicht verlernt hat; selbst in einem so minderwertigen Machwerk, wie das englische „Lustspiel“ „Das starke Geschlecht“ verstand es die Künstlerin durch die sichere Anlage der Figur und die überlegene Durchführung zu interessieren. — Wenn ich bis vor kurzem noch die stillschweigende Meinung hegte, dass aus unseren Klassikern für die Eigenart Franziska Wendts nicht allzuviel Partien herauszuholen sein möchten, so muss ich — seit ich die Darstellerin in Molières „Misanthrop“ als Célimène sah, meine Meinung einer Revision unterziehen. Ich möchte hiernach lebhaft befürworten, Franziska Wendt auch zur Verkörperung solcher historischer und klassischer Gestalten heranzuziehen, die,

von allzu kraftgenialischem Pathos und schmachtender Sentimentalität gleichweit entfernt, eine denkende Künstlerin mit Bühnenroutine und Charakterisierungskunst beanspruchen. Unter Leitung einer stilbewussten Regie dürften dem schöpfungsfreudigen Talent Franziska Wendts dann noch manche Taten entspringen, die heute noch ausserhalb ihres Genres zu liegen scheinen, und ihrem Wollen und Können glaube ich auch noch eine vielseitigere Sprechkultur — heute steht sie mitunter noch etwas im Banne des früheren Spezialfaches — unbedenklich zutrauen zu dürfen.

Um nicht missverstanden zu werden, sei ausdrücklich betont, dass ich die Triumphe, die Franziska Wendt als Naive so oft gefeiert und denen sie den Ehrenplatz im Herzen der Theaterfreunde alten guten Schlags zu verdanken hat, in keiner Weise schmälern will. Im Gegenteil, ich selbst habe gar oft mit innigem Behagen mein kleines Scherflein dazu beigetragen und nenne in ehrlicher Anerkennung einige solcher Partien veredelter Form, wie z. B. die Eva (Zerbrochener Krug), „Rautendelein“ (Versunkene Glocke), „Käthchen von Heilbronn“ als hervorragende Leistungen der Künstlerin.

Ich hielt mich aber um so mehr berechtigt und verpflichtet, in erster Linie die im erweiterten und neu eroberten Rollenfach errungenen Erfolge Franziska Wendts zu erwähnen und neue Erfolgsmöglichkeiten anzudeuten, weil verletzte Eigen- und Freundesliebe es übel vermerkten, als ich vor einigen Jahren bei gerechtester und rückhaltloser Anerkennung der nicht alltäglichen Befähigung der Künstlerin auf die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung hingewiesen hatte, die jetzt schon schöne Früchte gezeitigt hat.

Franz Rudolf Rode.



Franziska Wendt (Käthe in „Alt-Heidelberg“)

. . . Und Friede auf Erden.

Eine vorweihnachtliche Humoreske von K. Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

In dem Zwielficht eines scheidenden Novembertages brachte Toni Benzel ihre Entschlüsse vor das Ohr Ihrer Exzellenz, der kommandierenden Generalin Spitz. Wie weiland der grosse Blücher vor Katzbach, hatte auch sie in aller Heimlichkeit in sich selbst die Ermächtigung zu freiem Handeln gesucht und gefunden.

„Leider muss ich heute meine Ablehnung wiederholen, Exzellenz,“ sagte sie sehr bestimmt. „Ich kann in diesem Jahr wirklich nicht bei dem Dezemberfest des Vaterländischen Vereins mithelfen. Meine Gedanken haben eigenmächtig Ferien gemacht.“

Die Generalin schlug erregt die Hände zusammen.

„Gehen Sie doch nicht um den heissen Brei herum, wie ein junger Leutnant um die ersten Schulden. Der Ausdruck ‚helfen‘ ist semmelweich. Sie haben bis jetzt ganz allein diese Festvorstellungen erdacht und geleitet. Wenn Sie sich jetzt plötzlich zurückziehen, muss die Sache eben ausfallen. Was soll ich nur anfangen.“

Toni Benzel zog ungerührt die Schultern empor. „Es wird sich sicherlich ein Ersatz finden lassen, Exzellenz.“

Die kleine, rundliche Dame sprang auf und stellte sich mit dem gefürchteten Gesichtsausdruck vor Toni Benzel auf, der die bequemsten Dächse auf den Bällen — wie aufgezogen — tanzen liess.

„Ich will mal ein Wort ‚Deutsch‘ mit Ihnen reden, liebe Toni“, fauchte sie . . . „Sie haben niemals vom Leben eine ernstliche Nase abbekommen. Was Sie taten, war allemal wunderschön. Sie verfassten Prologe und Theaterstücke für unsere Vereine. Wir lauschten und bewunderten stets dankbar, denn wir brauchten Sie.

Da kam der lange Hauptmann Brauns grade in eine niedliche Wolke Ihres Weihrauchs hinein. Ich sehe noch wie heute, mit welcher Trauermiene er im vorigen Jahr, an Ihrer Seite, das entzückende Weihnachtsmann-Duett tanzte. Stillgestanden, meine Beste . . . Es war augenscheinlich, dass er Sie nicht bewunderte. Vielleicht fiel Ihnen darum plötzlich ein Stein aus dem Krönchen. Denn seit jenem Festabend sind Sie verwandelt. Er muss entschieden Ihr Wirken in der Oeffentlichkeit auch zu Ihnen gemissbilligt haben.“

Toni Benzels Augen glänzten dunkel vor Erregung.

„Das wäre nur ein Ansporn, mich erst recht darin zu betätigen, denn — ich hasse ihn.“

Die Kommandierende machte ein eigentümliches Gesicht. Als wenn einer, der den Mund voller bitterer Mandeln hat, unerwartet auf eine recht süsse beisst.

„Ach, den langen Brauns hassen Sie? Dann haben Sie aber auch sozusagen die Pflicht ihn anzuergern. Wollen Sie wissen, was er vor ein paar Wochen am Teetisch zu mir gesagt hat? . . .

„Die Frau gehört in die Stille des Hauses. Will man mal ausserhalb des dafür gegebenen Ortes ein Ballett, Theater oder lebendes Bild sehen, verschreibt man sich eben von irgendwoher ein Wurm, das

solches gegen Entgelt einübt. Das ist entschieden billiger, als wenn man sich täglich jemand zum Kochen und Aufräumen besorgen muss. . . .“ Sie haben doch auch die Empfindung, dass das auf Sie gemünzt war. Er kennt Ihre häuslichen Tugenden doch nicht. Streiken Sie nun, muss er sich natürlich allerhand einbilden.“

Toni Benzel machte sich unter bitteren Qualen langsam von dem leuchtenden Vorbild des alten Blüchers frei und sagte nach einigem Besinnen:

„Es war wirklich undankbar von mir, Sie auch nur einen Augenblick in Verlegenheit zu bringen, Exzellenz. Bitte verfügen Sie wieder in alter Weise über mich.“

Exzellenz hatte das richtige Geschütz aufgeföhren. Ueber diese „Katzbach“ konnte das tapfere Majoratstöchterlein beim besten Willen nicht fort.

Sobald Toni Benzel daheim in ihrem Mädchenstübchen sass, begann sie in ihrer Erinnerungstruhe zu kramen. Allerhand vertrocknetes Grünzeug und sorglich zusammengebundene Zeitungsausschnitte, die ihre geistige Regsamkeit zu den schweren Zeiten der Wohltätigkeitsveranstaltungen feierten, füllten mit feinem Staub das Zimmer. Plötzlich

wurde sie rot und neigte den Kopf zur Seite. Sie wollte den grossen Pfefferkuchenmann, den Hauptmann Brauns ihr als seiner Menuettdame in der Tannenzweigtour damals überreichen musste, nicht wiedersehen. Sie verwahrte ihn nur, um — vielleicht dies Jahr ein armes Kind damit zu erfreuen. Der aufdringlich rote Zuckerguss funkelte zu ihr herüber. Ihre Augen fanden sich ungewollt zu dem schrecklichen Vers auf seinem Schokoladensäckchen:

„Damit ich Dich nicht auf die Folter spann:

Ich hab' auch dieses Jahr für Dich noch keinen Mann.“

Als sie diese Worte zuerst entdeckte, war sie fassungslos vor Zorn gewesen. Sie wollte ihrem Vater die ungeheure Beleidigung



Franziska Wendt

Hedwig („Durch die Intendanz“)
Der kleine Lord

Salome („Johannes“)

Rautendelein
Gänsemagd („Königskinder“)

unterbreiten, änderte dann aber ihren Sinn und sagte es dem langen Brauns noch am nämlichen Abend persönlich:

„Wenn ich einen Bruder besässe, würde er Sie fordern. So aber muss ich für mich allein einstehen. Bitte, nicht ängstigen. Keine Schüsse, sondern nur ein paar Worte sollen fallen. — Seitdem ich Sie kenne, ist mir der Wunsch nach der Ehe so gründlich vergangen, dass — jener ungezogene Vers mich nur erfreuen konnte.“

Nun geschah etwas Seltsames. Hauptmann Brauns war förmlich zurückgetaumelt und hatte erregt um Klarheit gebeten. Danach gab er freilich sein Ehrenwort, dass er diesen taktlosen Vers nicht gekannt, weil sein Bursche im letzten Augenblick den vergessenen „Süssen“ eiligst holen musste.

Toni Benzel aber hatte das nicht als Entschuldigung gelten lassen. Sie meinte, dass in dieser Lässigkeit zum mindesten eine Charakterschwäche läge, die sie als Warnungstafel betrachte.

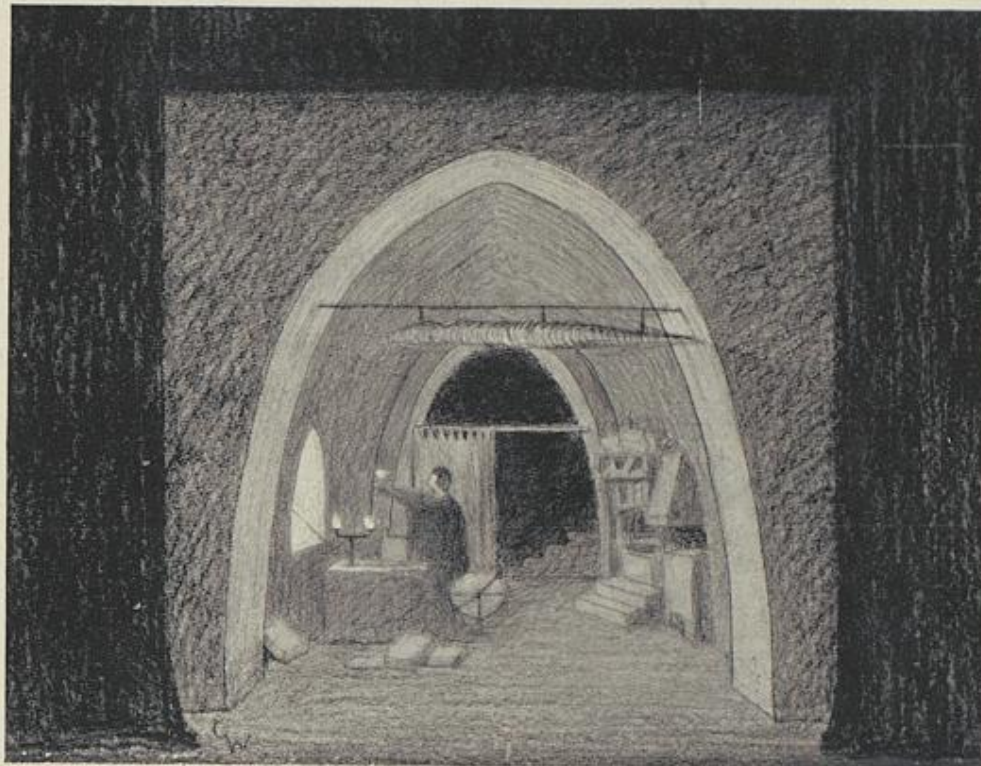
Seitdem war sie ihm feindlich gesinnt. Es hätte somit alles seine Ordnung gehabt, wenn er nur einen Finger gerührt hätte,

abend der Festvorstellung heran. Toni Benzel hatte die Ausstattungsstücke für jeden einzelnen Mann besorgt.

„Denn“, betonte sie mit einem halben Seitenblick auf den unbeweglich bereitstehenden Brauns, „man soll sich in ernstesten Sachen niemals auf Helfershelfer verlassen, pflegt meine Grossmutter zu sagen.“ Sie hatte es eben noch niemals erfahren, dass Augenblicke kommen können, denen auch eine Grossmutter nicht gewachsen ist.

Soeben hatte der Mai das flotte Geplänkel der Husaren unter den Pfeilen des kleinen, blondgelockten Amors, der leider zur unpassendsten Zeit ein rein menschliches Anliegen äusserte, die Zuschauer entzückt, als Fähnrich Daube in seiner Eigenschaft als Vorhangswächter auf Toni Benzel zustürzte und ihr zuflüsterte:

„Gnä'j' Fräulein, ich hab's ja gleich gesagt, der Kastor und Pollux Ihres Herrn Vaters, die immer hinter Ihnen her sind, haben die acht gepumpten Hasen und zwei Fasane teils verschleppt, teils gefressen.“ Da verliess die allzeit Tapfere einen Augenblick der Mut . . .



Faust, Studierzimmer (Schauspielhaus)

um diese Feindschaft zu zerstreuen. Er aber hatte nicht umsonst in seinem Zeugnis als früherer Lehrer an der Kadettenanstalt den lobenden Passus:

. . . „hat auch hervorragende, erzieherische Gaben.“

In dem grossen Saal „des goldenen Ankers“ fanden auch diesmal — wie früher — die Proben zu dem Dezemberfest des Vaterländischen Vereins statt. Toni Benzel hatte die Darstellung der zwölf Monate in Wort, Bild und Tanz gewählt und in jedem einzelnen wirklich Hervorragendes geleistet. Da tanzten die Infanteristen mit ihren Damen im Januar und Februar Schneequadrillen und Karnevalreigen. Im März blühten die Schülerinnen der Sophienschule als Märzveilchen. So war jeder Monat seiner Eigenart gemäss behandelt, bis der September mit den wundervoll echten Jagdbildern den Glanzpunkt bot. Da der General ausdrücklich die Mitwirkung aller ledigen Offiziere befohlen hatte, durfte sich auch Hauptmann Brauns nicht ausschliessen. Tanzen mochte er nach den dabei gemachten Erfahrungen nicht wieder, darum stand er im September an dem rauchenden Punschessel und labte die im Wald lagernden Jäger. Toni Benzel hatte bisher mit hoheitsvoller Miene über ihn fortgesehen. Es war ganz gut gegangen. Wenn das eine sich zufällig dem andern „ausserbildlich“ nähern wollte, machte das andere „kurz kehrt“. So kam unter wiederholten strengen Selbstkommandos der Dezember-

„Um Gottes willen, was soll nun werden? Ich bin hier unabhkömmlich.“ Irgend jemand schleppte ihres Vaters Burschen, der im Hintergrunde herumgehört hatte, herzu.

„Der Dombrowski kann's besorgen. Er weiss schon Bescheid. Dombrowski, wiederhol's blitzartig dem gnädigen Fräulein.“

Dombrowski grinste und gehorchte.

„Soll sich sechs Hasen oder mehr vom Wildhändler Schmartes pumpen . . lebend oder tot. Her müssen sie sich.“

Toni Benzel rang die wachsende Herzensangst ein grossartiges Versprechen ab.

„Wenn Sie das ordentlich besorgen, bekommen Sie fünfzig Pfennig. Sehen Sie her, hier an dieser Stelle bauen Sie nachher die Hasen auf. Also direkt um den dann vorhandenen Kessel zu Füssen des Herrn Hauptmann Brauns . . Ich werde dann wahrscheinlich in der Garderobe sein.“

Dombrowski wiederholte den Befehl und jagte von dannen.

. . Schon war im August der Schnittertanz und das „Nun danket alle Gott“ des im Arbeiterkostüm steckenden Männergesangsvereins vollendet, aber von Dombrowski war noch nichts zu sehen. Toni Benzel stöhnte. Ein Jagdbild ohne Beute war eine Lächerlichkeit. Sie sah deutlich, wie der abscheuliche Brauns strahlte. Aber er sollte doch keine Triumphe feiern. Grade als Toni Benzel unter

Mitwirkung der Modistin die zierliche Rittmeister Keck als Oktoberapfel kostümierte, meldete Fähnrich Daube vor der Tür der Garderobe:

„Dombrowski ist zur Stelle und packt bereits aus. Er sagt, dass er acht Hasen habe.“ Die jauchzende Antwort da drinnen verklang in dem feierlichen Emporrollen des Vorhangs.

aufgereiht vor Hauptmann Brauns und ein reichliches Stück Speck für die Bratpfanne daneben. . . Toni Benzel war einer Ohnmacht nahe. Sie wäre sicher zu Boden gesunken, wenn der lange Brauns nicht plötzlich in den Hintergrund gesprungen wäre, um sie zu stützen.

Eine Stimme aus dem Publikum schrie, dass der Vorhang fallen solle. Fähnrich Daube hatte in der Erregung an den falschen Schnü-



The 3 Meers, z. Zt. Apollo-Theater

Eine Sekunde war es in dem dichtgefüllten Zuschauerraum still. Dann aber brach im Saal ein unbändiges Gelächter los, das kein Ende nehmen wollte. Toni Benzel stürzte erschrocken aus der Garderobe.

Der gute Dombrowski hatte wirklich acht Hasen zur Stelle gebracht, aber sie waren sämtlich enthäutet und fein säuberlich gespickt. So lagen sie auf weissem Papier friedlich nebeneinander

ren gerissen, so dass die Rollen nicht gehorchten. Nun sahen die da unten, dass Hauptmann Brauns, der beim Anblick der enthäuteten Lampes seine stillsten Hoffnungen mutig hervorgesucht, seine Erzfeindin fest und innig in den Armen hielt und jenen Frieden mit ihr machte, den die Weihnachtsglocken — ein wenig später — als „Liebe“ verkünden!

GEKU



Billige

Damen-Handtaschen

~~~~~ sowie ~~~~~

Grosser Sonder-Verkauf:

**Damen-Konfektion**

❖ **Pelze und Putz** ❖

**FLINGERSTRASSE 20**

**FRIEDRICHSTR. WEHRHAHN**

**GEBRÜDER**

**HARTOCH**



## Von unseren Bühnen.

Weihnachten im Stadttheater.

Wenn ich jetzt noch so ein kleines Quintuslein wäre, wie damals, als ich mir den „Robinson“ — nur den gedruckten, eingebundenen Robinson — zu Weihnachten wünschte, wäre ich nicht mehr so bescheiden, zum mindesten müsste es ein veritables schiffbruchfähiges Segelschiff, oder ein Vogel Strauss, der auf sich reiten lässt, oder eine richtig gehende Zeppeline (allenfalls auch eine Parsevaline) sein, nach denen mein Trachten ginge. Alle diese und noch viele andere die Kinderphantasie in helle Flammen setzenden Herrlichkeiten tischte nämlich letzten Samstag das Stadttheater den Jung-Düsseldorfern in der „Weihnachtskomödie für grosse und kleine



Lisa Massini, z. Zt. Apollo-Theater

Kinder“ auf, die unter dem verheissungsvollen Titel „Der kleine Robinson Crusoe“ in Szene ging und unsern Oberregisseur Bela Duschak zum Verfasser hat. Nebenbei konnten die grossen und kleinen Kinder noch das Bewusstsein haben, dass diesen Robinson noch niemand zu Gesicht bekommen hatte, denn es war eine „Uraufführung“, die uns beschert war. Es scheint aber sicher, dass sich das Stück bald auch anderwärts einbürgern wird, denn die Komödie enthält allen Zauber, den ein Weihnachtsstück haben muss, und ist doch so klar gefasst und dem Verständnis der Kinderwelt angepasst, dass die Phantasie den realen sich auf der Bühne abspielenden Dingen leicht folgen kann, und doch genügend entzündet wird, um noch wochenlang Nahrung aus der Erinnerung zu schöpfen.

Der Held ist der 14 jährige Jan, einer armen Witwe Sohn, der als Schiffsjunge auf einem Segelschiff in die Welt hinausfährt, natürlich an einer unbewohnten Insel Schiffbruch leidet und mit zwei Leidensgefährten, dem Schneider Flick und dem Schuster Flock, sich

**Dr. Hühner's**

*Asbo* D.R.G.M. Nr. 100 341

**Myrrhen-Zahnpasta**

Erstklass. garantiert gänzlich schärfes Präparat zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich



**Grammophon-Spezialhaus**

G. m. b. H.  
Graf Adolfstr. 70 a. Graf Adolfstr. 70 a.

Offizielle Verkaufsstelle von echten  
Grammophon-Apparaten und Platten.  
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Verlangen Sie gratis unsere Zeitschrift „Die Stimme!“

**Billig! und Gut!**

**Diese zwei Punkte**

werden Sie veranlassen, bei Bedarf in wirklich künstlerischen Photographien und Vergrösserungen nur das renommierte Photographische Atelier

**Samson & Co., Schadowstr. 77, I.**

aufzusuchen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wolle man genau auf Firma und Hausnummer 77 achten.

**Edox**

---

**SCHUHE**

---

Eröffnung im  
**Januar!**

---

Königsallee 16  
Hohenzollernhaus

à la Robinson einrichtet. Nach einigen Abenteuern mit den Lilitanern und dem Riesen wird er von dem reichen Mynheer van der Schoulen per Luftschiff nach der Heimat zurückgeholt, wo er gerade zu Weihnachten der übergläcklichen Mutter als herrlichste Bescherung in die Stube schneit. Ein stimmungsvolles Amsterdamer Eisfest beschliesst den Abend. Ueber die sieben Bilder verteilt ist eine Anzahl hübscher Tänze, die sehr belebend wirkten; ganz besonders leuchteten die Augen der Kleinen, als auf der Robinson-Insel das ganze Tierreich aufmarschierte und der König Löwe Hof hielt. Die Sprache ist nicht gerade poetisch, aber natürlich. Die eingestreuten guten Lehren schienen mir etwas allzu aufdringlich, vielleicht wirken sie deshalb aber um so besser.

Die Begleitmusik von Georg Bruno, dirigiert von Kapellmeister Walter Schwarz, trug ebenfalls zur Belebung der Stimmung bei; einige Melodien traten durch eigenartige Rhythmik angenehm hervor. Lotte Molter als Jan schoss natürlich den Vogel ab; sie nahm sich des lebendigen Jungen mit Feuereifer und Temperament an; daneben traten noch Ernst Herz und Emil Wirth als Flick und Flock, das humorgespickte Handwerkerpaar, besonders hervor. In die Ehren des Abends hatten sich mit ihnen vor allem der Autor, der auch als Regisseur Aussergewöhnliches geleistet hatte, sowie Martha Esche als Arrangeuse der hübschen Tänze zu teilen. — Auch die hinter der Szene wirkenden Matadoren, Breimann, der Maschinengott, und Banizza, der Beleuchtungs-Zauberer, seien als Mitwirkende genannt.

Das Schauspielhaus hatte vorigen Mittwoch die Vorstellung ausfallen lassen, um Leo Tolstoi eine würdige Gedächtnisfeier zu bereiten. Mit Hermann Bangs „Leo Tolstoi auf der Schwelle“, gesprochen von Reinhard Bruck, leitete der Abend ein. Daran anschliessend wurde unter Führung Louise Dumonts der sophokleische Chor „Vieles Gewaltige lebt und nichts ist gewaltiger als der Mensch“ von Mitgliedern des Schauspielhauses und der Theater-Akademie in strengem, eindrucksvollem Rhythmus zu Gehör gebracht. Im weiteren Verlauf des Abends überwog der musikalische Charakter der Feier, für den sich Konrad von Zawilowski vom Stadttheater zur Verfügung gestellt hatte. Er trug mehrere russische Lieder und Volksesänge, teilweise im Original, vor. Der Instrumentalpart wurde von Helene Thomsen als Violinistin und Hans Schindler am Klavier ausgeführt. Unterbrochen wurde der musikalische Teil durch Vorlesung Tolstoischer Briefe und Gespräche durch Louise Dumont. Eine Szene aus „Macht der Finsternis“, ausgeführt von Eugen Dumont und Ilse Wehrmann, beschloss den Abend, der einen nachhaltigen, tiefen Eindruck hinterliess.

Das „Lustspielhaus“ hat infolge Erkrankung Conrad Drehers vorläufig darauf verzichten müssen, den berühmten bavarischen Charakter-Komiker uns wieder einmal vorzustellen, da aber „Die beiden Reichenmüller“, eine Posse von anno Domini, oder vielmehr von Anton Anno, schon einmal einstudiert war, ging sie auch frischweg in Szene, wobei Paul Schäfer an Drehers Stelle den Steinklopfer Anton Knoche verkörperte.

Ich könnte nicht behaupten, dass die Posse durch die Ablagerung gewonnen hätte, aber in der Aufmachung und in der Solidität des Materials hält sie modernsten unter der Flagge „Gesangsposse“ segelnden Erzeugnissen mindestens die Wage; ausserdem ist sie gänzlich familienfromm und nährt sich von Situationskomik, während sie eine gewisse geistige Armut besitzt, die den heutzutage mehr gepflegten Wortwitz nicht aufkommen lässt.

Der sogenannte Gesang ist dieser Posse allerdings gar gewaltsam angeklebt und entspringt wohl nur den Erfordernissen des ganzen Genres, das ohne Couplets, die man heute im Variété lieber und besser hört, eben keine „Posse mit Gesang“ mehr wäre. — Die „Moral von der Geschichte“ besteht darin, dass ein reicher Fabrikbesitzer am Schlusse des vierten Aktes seine Einwilligung zur Verlobung seines Sohnes mit einem armen Fabrikmädchen gibt, und die Komik wird hauptsächlich dadurch erzeugt, dass der alte Reichenmüller das besagte arme Fabrikmädchen und dessen Vater, einen Steinklopfer, konsequent für seinen schwäbischen Geschäftsfreund Baischle samt dessen Tochter Liesele hält, die er sich als Schwiegertochter in spe zu Besuch verschrieben hatte.

Hanns Schreiner als Baischle und Flora Jolanda als launisches und naives „Liesele“ glaubten zwar schwäbisch zu „schwätze“,

Ganz Düsseldorf unter einen Schirm

Schirmfabrik  
**„WETTERTROTZER“**  
 Wilhelm Lippmann G.m.b.H.  
 Friedrichstr. 65 Graf Adolfstr. 86

Unübertroffene Leistungsfähigkeit  
 für moderne Damen- u. Herrenschirme  
 von billigsten bis feinsten Genres  
 moderne Stockschirme



EIGENE FABRIKATION  
 ZUVERLÄSSIGE  
 REPARATUR-WERKSTÄTTE

SPAZIERSTÖCKE  
 KINDERSCHIRME  
 von 1,25 an.

SEHENSWERTE  
 AUSSTELLUNG



:: ELEGANTER MÖBEL FÜR  
 DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

**JOS. KOCHS**

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK :: ::  
 DUISBURGER-  
 STRASSE No. 23  
 AUSSTELLUNG  
 SCHADOW- ::  
 STRASSE No. 69

Spezial-Geschäft in Trikotagen, Strümpfen, Wollwaren

**ANNA RAUSCHEN**

Oststraße 55, Ecke Klosterstraße, Fernsprecher 6312

Küblers Kinderanzüge, Sweaters, Reformhosen. — Poröse Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder. — Hemdhosen, Reformbeinkleider und Unterröcke in allen Größen. — Herren-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und farbig. — Knie- und Leibwärmer, Lungenschützer. — Ärmel, Gamaschen, Bettschuhe, Blusenschoner, Autoschals, Kragenschoner. — Leder-, Trikot- und gestrickte Handschuhe. — Herren-, Damen- und Kinderwäsche. — Kragen, Manschetten, Krawatten. — Taschentücher, Hosenträger. — Damen-, Kinder- und Servierschürzen. — Korsetts und Reformleibchen. — Kurz-, Modewaren, Futterstoffe. —

Römischer Kaiser Ost- und ::  
 Steinstr.-Ecke

Im Weinrestaurant täglich abends

CONCERT

der rumänischen Künstler-Kapelle Jonika Vasilescu

**HUTLAGER A. ROSENBLUM**

Königsallee  
 Ecke  
 Bahnstraße



Steter Eingang  
 von Neuheiten

oo

SPEZIALITÄT:  
 Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten Deutschlands

und das Publikum glaubte es sicher auch. Da ich aber zufällig selbst das „Pech“ habe, Kernschwabe zu sein, muss ich ihnen allen leider den „dialektischen“ Glauben zerstören, — es war nur so eine Art Parodie von „schwäbisch“, aber sie trug dennoch viel zum Amusement bei; Deutschland ist doch ein grosses Land! Paul Schäfer hatte als Steinklopfer manchen guten Moment, als Couplet-sänger ist ihm Fritz Tachauer aber über. Im übrigen hatte sich fast aller Darsteller so eine Art von Karnevals-Stimmung bemächtigt — ich wohnte der dritten Wiederholung bei — die sich besonders in einer sich zu den unpassendsten Momenten einfindenden konstanten Lachlust äusserte. Die Regie führte Hanns Schreiner.

Quintus Fixlein.

\* \* \*

Apollo-Theater. Der usuelle halbmonatliche Wechsel hat eine Reihe von sehenswerten, zum Teil ganz hervorragenden artistischen Nummern gebracht, die allabendlich ebensoviel Staunen als Heiterkeit hervorrufen. Zunächst sei Lisa Massini genannt, die fesche Konzertsängerin, die bereits von früheren Engagements her in bestem Andenken steht und auch jetzt wieder durch ihre mit guter Stimme vorgetragenen Chansons geneigte Zuhörer findet. Das gesangliche Gebiet vertreten ferner die Giordanos, ein stimmlich hervorragendes Gesang-Terzett aus dem klassischen Lande der Zitronen. Keith and Wright leiten mit ihren exzentrischen Spässen den Abend ein, sie verfügen aber ausser über Komik auch über ein ganz respektables artistisches Können. Der komische Jongleur Morello ist einer jener seltenen Menschen, deren Humor auch auf die Dauer nicht ermüdet, da man ihm nie etwas Erzwungenes oder Erkünsteltes anmerken kann. Seine Jonglierkunststückchen sind dabei ganz hervorragend. Eine sehr exakte und schwierige Arbeit an den fliegenden Trapezen arbeiten die Aëros, von denen einer eine sehr komische Figur — einen Betrunkenen — darstellt und durch humoristisches Beiwerk über das Nervenkitzelnde der Produktionen hinwegtäuscht. Auch die Schlussnummer des ersten Teils verbindet mit reellen und schwierigen Drahtseilnovitäten eine urwüchsige und satte Komik. Zu diesen neuen Nummern gesellen sich dann noch die hübschen 10 Transylvanias mit ihren gesanglichen und choreutischen Darbietungen, sowie Heinrich Prang mit seinem Ensemble, das diesmal die Posse „Wie er seinen Vater fand“ aufführt. Aus dem Inhalte wollen wir nichts verraten, wir sagen nur, dass das Publikum sich mit diesem Repertoirewechsel einverstanden erklärt hat und, wenn dies möglich wäre, noch mehr über die neue Burleske lacht als es über die alte getan hat.

G. St.



## Aus Kindermund.

Erlauschtes von Emil Perlmann.

Weihnachten ist ein Fest des Friedens, des Gebens und des Nehmens und wird dadurch ein Fest der Freude. Besonders für die lieben Kleinen, mit denen wir uns deshalb in diesen Tagen ganz besonders beschäftigen.

Viele von ihnen haben sich zwar durch ihre „Redseligkeit gegen jedermann“ schon häufig als „enfants terribles“ gezeigt und dadurch manche heikle Situation herbeigeführt — aber gelacht hat man doch über ihre — kleinen Scherze, von denen nachstehend einige weiter erzählt seien.

Willy durfte mit der guten Tante ins Theater und eine Kinder-vorstellung ansehen: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Atemlos verfolgte er die Vorgänge auf der Bühne. Tieftraurig blickten

## Burgtorff & Kirchner, Düsseldorf

Sanitätshaus und Gummispezialgeschäft

ersten Ranges

Königsallee 98 und Ecke Graf Adolfstrasse

Telefon 2249

☞ Gummi-Mäntel, Gummi-Handschuhe ☞  
☞ Gummi-Schuhe ☞ Sanitäre Möbel ☞  
☞ Heilgymnastische Apparate ☞

Grösstes und vornehmstes  
Haar-Geschäft am Platze

....

Eleganteste Spezial-Damen-  
Frisiersalons der Gegenwart

....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



KORSETT-SPEZIAL-GESCHÄFT

für besseren und mittleren Genre o o o

Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstrasse 14, direkt an der Königsallee

DAMEN-HÜTE VORNEHMEN GENRES  
IN ALLEN PREISLAGEN

HEINR. JUNKERMANN :: FRIEDRICHSTR. 28B

PAUL ELSNER & CO.

ENGLISCH - AMERIKANISCHE  
SCHNEIDEREI

□

DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTRASSE No. 11

TELEPHON 4470]



Die „Düsseldorfer Theater-Woche“ wird durch die

Braune Eilboten verteilt

3600 Telephon 1800

# SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Sonntag den 25. Dezbr., (1. Weihnachtstag)  
nachm. 2 1/2 Uhr

Der kleine Robinson Crusoe  
abends 7 Uhr

Das Musikantenmädcl

Montag, 26. Dez. (2. Weihn.), nachm. 2 1/2 Uhr

Der kleine Robinson Crusoe  
abends 7 Uhr (ausser Abonnement)

Lohengrin

Dienstag den 27. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr

Die Zauberflöte

Mittwoch den 28. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr

Der kleine Robinson Crusoe  
abends 7 1/2 Uhr

Martha

Donnerstag den 29. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr  
(zum ersten Male)

Die Kinder

Freitag den 30. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr

Die lustigen Weiber von Windsor

Samstag den 31. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr

Der kleine Robinson Crusoe  
abends 7 Uhr

Charleys Tante

Sonntag den 1. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr

Der kleine Robinson Crusoe  
abends 7 Uhr (ausser Abonnement)

Die Meistersinger von Nürnberg

die sonst so hellen Augen, als das arme Schneewittchen plötzlich gestorben war — helles Entzücken erstrahlte auf seinem Gesichtchen, als es vom Tode erweckt und dem schönen, glänzenden Prinzen angetraut wurde. Als der Vorhang zum letzten Male gefallen war und Willy noch mit offenem Munde, ganz verklärt blickend, dasass, sagte die Tante: „Nun ist's aus, Willy — komm — lass Dir Deinen Mantel anziehen — wir gehen jetzt nach Hause.“ „Nein“, sagte Willy ruhig, „ich geh' nicht nach Hause.“ Und er sträubte sich energisch gegen den Mantel. „Aber Kind — siehst Du nicht, dass alle fortgehen?“ meinte die Tante; „es wird jetzt garnichts mehr gespielt — Schneewittchen ist wieder lebendig und hat ihren Prinzen gekriegt und ist jetzt Frau Königin — und da ist die Geschichte aus.“ Nun aber heulte Willy los, dass man's durchs ganze Theater hörte: „Huuuuh — huuuuh“ — brüllte er — „ich will auch!“ „Was willst Du auch?“ „Ich will auch auf die Hochzeit!“

\* \* \*

Onkel: „Na, Lieserl, jetzt bist Du ja schon grösser und wirst bald ohne die Mutter zu mir gratulieren kommen können.“ — „O, ich könnt's jetzt schon, aber die Mutter fürchtet, ich könnt' das Zehnmarkstück vom Onkel verlieren.“

\* \* \*

Der kleine Pepi: „Du Mama, kann ein Bauchredner auch dann sprechen, wenn er Bauchweh hat?“

\* \* \*

Als ich mit meiner Tochter Anna die Grafenberger Allee entlang ging, fuhr uns die Feuerwehr entgegen. Ich sagte: „Vielleicht sollen wir umkehren, es könnte am Ende Feuer bei uns sein.“ Sie antwortete: „Aber gehen wir nur weiter, denn wenn wir den weiten Weg zurückgehen und es ist kein Feuer bei uns, dann ärgern wir uns!“

\* \* \*

Die Lehrerin fragt die Kinder, was alles von der Gans verwendet werde. Sie kommen nur auf das Essbare. Sie will sie nun auch auf die Federn bringen. „Was habt Ihr zu Hause in den Betten?“ Schweigen. „Ich will Euch helfen.“ Die Lehrerin spricht recht deutlich den Buchstaben F aus. „Was habt Ihr also in den Betten? F.“ — „Flöhe“, rief die kleine Liese freudig aus.

\* \* \*

Die zwei Buben raufen im Bette. Die Mutter will Ruhe stiften. Der sechsjährige Fritz weinend: „Der Rudi will immer in der Mitte sein und ich soll auf beiden Seiten liegen.“

## OESTERREICHISCHER DAIMLER MOTORWAGEN



Bester Wagen der  
Gegenwart.

Schnell Sparsam  
Zuverlässig.

Gewinner aller I., II.  
und III. Preise in der  
Prinz Heinrichfahrt  
1910.

Definitiver Gewinner  
des Prinz Heinrich-  
Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electrique-Stadtwagen. Kleine Tourenwagen, Botsmotore und Luftschiffmotore  
4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

**Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf**

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 53.

Erwin, der schon zwölf Jahre zählt, sträubt sich, mit dem Dienstmädchen spazieren zu gehen, weil ihn dann seine Schulkollegen immer auslachen. Der sechsjährige Bruder Herbert: „Du kannst ganz ruhig mit uns gehen, ich hab' sogar schon Soldaten mit Dienstmädcheln ausgeh'n geseh'n.“

\* \* \*

„Nun Ernst, wie gefällt Dir denn Dein Lehrer?“ fragt die Mama ihren ABC-Schützen. — „Ganz gut, aber sehr dumm ist er!“ — „Um Gottes willen, Kind!“ — „Er weiss gar nichts; er fragt um alles uns Kinder.“

\* \* \*

Lehrer (nach den Weihnachtsferien): „Was habe ich hier für eine Frucht in der Hand, Adolf?“ — Schüler: „Eine Nuss!“ — Lehrer: „Richtig! Wie nennt man also den Baum, der solche Früchte trägt?“ — Schüler: „Weihnachtsbaum“.

## Aus aller Welt

Missglückter Reklameversuch. Eines Tages, als der berühmte amerikanische Schauspieler Edwin Booth sich gerade anschickte, zur Probe zu gehen, öffnete sich die Tür, und ein seltsam aussehendes Individuum trat ins Zimmer. „Ich komme, Ihnen einen Vorschlag zu machen, Mr. Booth“, sagte der Besucher; „ich bin der Geschäftsführer des Bazambees Auktion House in der Market Street; wir haben das grösste Kleidermagazin in der zivilisierten Welt, über 50 000 Paletots . . .“ „Ich danke, ich brauche keine Paletots, ich bin mit allem versehen.“ „Aber ich will Ihnen ja auch gar keine verkaufen“, versetzte der andere; „ich kam nur, um Ihnen einen Vorschlag zu machen; schlagen Sie ein, werter Herr, schlagen Sie ein!“ „Ich bin Schauspieler und kein Kaufmann!“ „Das weiss ich; aber sehen Sie, die Hauptsache ist die Reklame. Ich war gestern in Ihrer Vorstellung, und da fiel mir ein, dass Sie ab und zu unser Geschäft erwähnen könnten — wir würden das brillant bezahlen.“ „Wie meinen Sie das?“ „Nun, Sie sollen bei passenden Gelegenheiten eine Anspielung anbringen; zum Beispiel im „Hamlet“, da könnten Sie bequem in dem ersten Akt bei der Stelle: „Scheint, gnädige Frau? Nein, ist! Mir gilt kein scheint! Nicht mir mein düsterer Mantel, gute Mutter, Noch die gewohnte Tracht vom ernsten Schwarz!“ hinzufügen: „Wie sie bei Bazambees für 24 Dollar verkauft wird.“ Das würde die Aufmerksamkeit des Publikums erregen

## SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 25., (1. Weihnachtstag)  
nachmittags 3 Uhr  
**Ueber die Kraft**  
abends 8 Uhr **Judith**

Montag den 26., (2. Weihnachtstag)  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Dichter- und Tondichter-Matinee: Reuter und Raabe zum Gedächtnis  
nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)  
**Taifun**

abends 8 Uhr **Was ihr wollt**  
Dienstag den 27., (Beginn 7 Uhr)  
**Peer Gynt**

Mittwoch den 28., abends 8 Uhr  
**Die törichte Jungfrau**

Donnerstag den 29., abends 8 Uhr  
**Judith**

Freitag den 30., abends 8 Uhr  
**Peer Gynt**

Samstag (Silvester-Abend), abends 8 Uhr  
(zum ersten Male)  
**Stichwahl. Erster Klasse.**

Sonntag den 1. Januar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Dichter- und Tondichter-Matinee:  
**Deutscher Volkshumor**  
nachmittags 3 Uhr:  
**Lysistrata**  
abends 8 Uhr  
**Was ihr wollt**

**Adolf Oster**

Haus ersten Ranges  
für Anfertigung vornehmer  
Herren-Bekleidung und  
englischer Damen-Kostüme  
**Bismarckstr. 90-92.**

Fertige, englische  
**Ulster  
Paletots**

enorme Auswahl  
in jeder Preislage.  
**Adolf Oster**  
Spezial-Abteilung  
Graf Adolfstr. 104.

## Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Gardinen ◦ Stores ◦ Portieren ◦ Teppiche ◦ Felle ◦ Tischdecken ◦ Diwanddecken

Telephon 6213. **Gardinenhaus Gebrüder Loeb, Shadowstr. 57.** Telephon 6213.

**London House**  
Graf Adolfstr. 30

MODE-BAZAR  
FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ◦ ◦ ◦ GUMMI-MÄNTEL

## Pelzwaren

Pelz-Stolas, Pelz-Muffen,  
Pelz-Hüte, nur aparte Fassons  
in sämtlichen Pelzarten, durch  
:: Gelegenheit unter Preis. ::  
Modernisierungen nach Modellen  
..... sofort. ....

**Fritz Liebrecht**  
Grabenstrasse, vis-à-vis Gen.-Anz.

## SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

Montag, den 26. Dez., nachmittags 4 Uhr  
bei kleinen Preisen

Die beiden Reichenmüller

abends 8,10 Uhr

Die lustigen Nibelungen

Dienstag und folgende Tage bis Samstag,  
den 31. Dezember, abends 8,10 Uhr

Die lustigen Nibelungen

Sonntag, den 1. Januar, nachm. 4 Uhr

Der Pfeffersack

abends 8,10 Uhr

Die lustigen Nibelungen



und uns viel Kundschaft zuführen.“ „Meinen Sie?“ rief Booth, in dem die Wut förmlich kochte, und ergriff ein römisches Schwert, das in der Ecke lehnte. „Sie könnten so an jedem Abend 100 Dollar verdienen“, fuhr der Unternehmungslustige fort, „und könnten diese Anspielung auch noch in anderen Stücken anbringen. Im „Othello“ würden Sie zum Beispiel zu Desdemona sagen: „Desdemona, wo hast Du das Taschentuch, das ich Dir bei Bazambees gekauft habe?“ „Jetzt machen Sie aber, dass Sie hinauskommen“, brüllte Booth und ergriff das Schwert, „oder ich durchbohre Sie!“ Ganz verdutzt, dass der Künstler auf seinen freundschaftlichen Vorschlag nicht eingehen wollte, verliess der Reklameheld eiligst das Zimmer.

\* \* \*

Grammophon und Künstler. Es ist staunenswert, so schreibt der Cellist Willy Deckert in der Phonogr. Zeitschr. „Die Stimme seines Herrn“, was jetzt auf dem Konzertgebiete vom Grammophon geleistet wird. Der Wert dieser Vorführungen ist auch gerade für die Künstler selber unschätzbar, da diese ihre eigenen Produktionen hören und den Eindruck ihrer Vorträge unmittelbar beurteilen können. Es ist den Vortragenden die Möglichkeit gegeben, etwaige Fehler ihrer Vorträge zu erkennen und abzustellen und sie so nuancenreicher zu gestalten. Auch eine Selbstkritik über die Aussprache der Texte, die Tonentwicklung etc. zu üben, ist den Sängern und Instrumentalisten ermöglicht. Wie die Schauspieler ihre Gesten vor einem Spiegel ausprobieren, so sollten die Künstler das Reich der Töne vor dem Grammophon studieren. Vor dem Apparat, der alle Empfindungen und Leidenschaften wiedergibt, welche der Künstler in seinen Vortrag hineingelegt hat bzw. hineinlegen will. Jeder Musiker sollte daher einen Grammophon-Apparat besitzen. Die Anschaffung eines solchen sowie der dazugehörigen Platten würde sicher nur einen Bruchteil der Auslagen ausmachen, welche die Künstler jetzt für den Besuch unfertiger Konzert-Veranstaltungen opfern. Die Vervollkommnung des Grammophons ist auf der höchsten Höhe angelangt und man wird bei den meisten Vorführungen kaum noch von mechanischer Wiedergabe reden können. So tönte ein Bruchstück aus Puccinis „Bohème“ für Streichorchester geradezu vollendet aus dem Grammophon, und man stand wirklich unter dem Eindruck, ein Sinfonie-Orchester zu hören. Auch die Violin-Soli Willy Burmesters (Arioso und Menuett von Händel) liessen die ganze Eigenart der Violine plastisch hervortreten. Die Aufnahme des Cellos hat die fortgeschrittene Technik durch immerwährende Verbesserungen ermöglicht. Und die hell klingenden Töne der Piccolo-Flöte und Oboe kommen so weich und angenehm, wie nur möglich, heraus. Und nun gar die Gesangstimmen! Das Duett Carusos und Scottis

Fortsetzung Seite 15.

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme  
1,- Mk.

Täglicher Eingang von Neuheiten wie:  
Lederwaren  
Galanteria  
Bijouterie

**DÜSSELDORFER MARK-BAZAR**  
u. Wehrhahn 39

Stahlwaren  
Spielwaren  
Reise-Andenken.

Jeder Gegenstand ohne Ausnahme  
3,- Mk.

Graf Adolfstr. 86

*Grosses Spezial-Platzhaus*  
**Fritz Liebrecht**  
Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger  
Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen  
Modernisierungen prompt und preiswässig.

**Brendamour, Simhart & Co.**  
Graphische Kunstanstalten  
Düsseldorf-Oberkassel u. München

**Klischees**  
für feine Kataloge und Prospekte  
sowie für Tages- und Fach-  
zeitungen.

Photographische  
Aufnahmen,



Zeichnungen u.  
Entwürfe.

SCHUH-MARKE

# Galvator

unübertroffen

in  
Preis  
&  
Qualität.



**Alleinverkauf:**  
**Schuhwarenhaus S. Koopmann**  
3 Mittelstrasse 3.

Königsallee 100 Königsallee 100  
Nähe Apollo-Theater

PIANO-HAUS

**H. Adam**

Flügel, Pianos, Spiel-Apparate  
:: Etagèren, Stühle, Schränke ::  
Königsallee 100 Königsallee 100

**Berühmt!**

wurden die  
**FASSBENDER-CONFITÜREN**

nur wegen ihrer Güte und Billigkeit:  
Fassbendermischung zu 2, 3, 4 Mk.  
sind das beliebteste Konfekt  
aller Kenner und Feinschmecker

**L. Fassbender, Berlin.**  
HOFLIEFERANT  
NIEDERLAGE-DUSSELDORF  
Schadowstrasse 76

Blumen-Haus  
**RIVIERA**

C. Fester :: Düsseldorf  
Graf Adolfstrasse 9 Ecke Königsallee  
Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-Arrangements  
:: vom einfachsten bis feinsten Genre ::

**Grammophone**  
**Phonographen**



**Paul Pollmann**

Mittelstrasse 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

**Görlich** Inhaber:  
Richard Zeise

am Hauptbahnhof. :: Telephon 1307

Behagliches Wein-Restaurant  
— Dinners — Soupers —  
Konferenz- u. Gesellschafts-saal

**SPIELPLAN DES  
APOLLO-THEATERS**



DIREKTION J. GLÜCK

Orch.-Dirigent Kapellmeister Paul Kraneis  
Bühnen-Dirigent Albert Jaeger

Vom 16. bis 31. Dezember 1910

Lisa Massini  
Concertsängerin

Keith and Wright  
Exzent. Akrobaten

The 3 Meers  
Komischer Drahtseilakt

10 Transylvanias  
Gesang- und Tanz-Ensemble

Les Giordanos  
Spanisches Terzett

Les Aérons  
Bühnen-Luftakt

Morello  
Komischer Jongleur

Heinrich Prang's Ensemble  
mit dem burlesken Schwank:  
„Wie er seinen Vater fand“

Lebende Bilder



**IBO-KAFFEE**

Zu beziehen durch:

Erste Düsseldorfer Dampf-  
Kaffee-Brennerei G. m. b. F.

Fernruf 22  
Suißbertusstraße 129



:: Gravier-Anstalt ::  
**Carl Schnürle jr.**

Graf Adolfstrasse 27.  
Telephon No. 5140

Eigene Anfertigung:

Stempel in Metall u. Kautschuk  
:: Schilder jeder Ausführung ::  
Schablonen für alle Branchen



**B. GLASNER**

Decorateur

Düsseldorf, Kasernenstr. 14  
Specialist im Anfertigen von  
FEINEN INNEN-  
DECORATIONEN

Arrangement geschmackvoller  
Wohnräume. Uebernahme aller  
Art Decorationsarbeiten. Fach-  
gemässe, kulante Bedienung.  
Billigste Berechnung.

## Ibach-Kammermusik-Saal

Montag, den 2. Januar 1911  
abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr

Lustiger Premieren-Abend

# MARCELL SALZER

Vollständig neues Programm!

Busch, Liliencron, Marx, Möller,  
Münchhausen, Rideamus, Rossegger,  
Schlicht, Schüler, Thoma,  
Zobeltitz u. a.

Karten zu Mk. 3.30 und Mk. 2.20,  
Hofmusikalienhandlung Bayrhofer  
Nachf., F. Jäger, Tonhallenstr. 6, und  
an der Abendkasse.

## Konzerte u. Vorträge

Liste der bisher angemeldeten  
Konzerte, Vorträge etc.

5. Jan., Ibach-Saal: 2. Kammermusikabend: H. Burkhardt, H. Klöck, O. Kloss, F. Grütz-macher, unter Mitwirkung von Herrn Prof. Robert Kahn, Berlin.
17. Jan., Ibach-Saal: 2. Kammermusikabend: Rheinisches Trio G. König, J. Klein, K. Klein.
25. Jan., Ibach-Saal: Klavier- u. Liederabend: Simeon Maykapar, Klavier; Nina Ormelli, Sopran.
31. Jan., Breidenbacher Hof 3. Fünf-Uhr-Tee.
1. Febr., Ibach-Saal: 3. (letzter) Kammermusikabend: Sophie Dahm, Klavier, und Kölner Gürzenich-Quartett.
17. Febr., Ibach-Saal: Klavierabend: Paula König.
11. März, Ibach-Saal: Lustiger Abend: Marcel Salzer.
16. März, Ibach-Saal: 3. (letzter) Kammermusikabend: H. Burkhardt, H. Klöck, O. Kloss, F. Grütz-macher, unter Mitwirkung von Emil Eckert, Klavier, und der Mitglieder des Städt. Orchesters W. Leuschner, H. Siebdrat, O. Trentzsch, R. Kandt.

## KONZERTE

### Städt. Tonhalle

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr (Städtisches Orchester),  
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-  
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

### Zoologischer Garten

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

### Flora-Garten

Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

### Abend-Konzerte:

Röm. Kaiser, Ost- u. Steinstr.-Ecke  
„Zum Adler“ und Rüdeshheimer  
Artushof und Casino-Cabaret  
„Modern“

### Kaiserhof

Kaiser Wilhelmstr. 23

### Weinhaus Carlton

Alleestr. 20

### Etablissement Parisiana

Alleestr. 24

### Europäischer Hof

Friedrichstr.

### Wein-Salon „Zum Sportsman“

Klosterstr. 33

### City-Hotel, Bier-Palast

Graf Adolfstr.

### Café Cornelius, Königsallee

## Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant  
Rüdeshheimer

□□

Bodega und Weinstube

□□

Täglich Konzerte berühmter  
KÜNSTLER - ORCHESTER



## Tägl. Doppel-Konzerte

Programm 1. bis 31. Dezember:

Dir.: W. Buschmann. Kapellmeister: F. Iffland.

Bolesko-Burlesken

Dir. Carl Bolesko

Lissi Schelly

Soubrette

Alb. Kersting

Humorist

Geschwister Berly-

Viebahn

Damen-Gesangduett

Georg Baade

Original-Humorist

Flora und Gerhard

Reimann, Gesang-, Tanz-

und Verwandlungs-Duett

Carl Bolesko

Der Urkomische

Dr. Loewenstein

Der falsche Leutnant

Possen

Conditorei und Café I. Ranges

## Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

## Etablissement

# Parisiana

Alleestr. 24

Telefon 7539

## Wiener Humor

Eröffnung: 25. Dezember!

Vornehmes Wein-Restaurant  
Exquisite Küche American Drinks

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50

## Hutkönig

Graf Adolfstr. 12.

Mein

Geheimnis

leichter englischer

Haarhut

4,50



aus der „Macht des Geschickes“ von Verdi klang über alle Massen feinnuanciert, und der Text war ausserordentlich gut verständlich. Genau denselben Eindruck hatte man bei den Liedervorträgen Liebans. „Der Prinz von Arkadien“ aus Offenbachs „Orpheus“ und das „Lied vom Bachstelzchen“ aus dem „Mikado“ von Sullivan klang wundervoll. Auch Karl Jörns mächtige Tenorstimme scheint sich besonders zur Aufnahme für das Grammophon zu eignen. Bei solcher Vollkommenheit des Grammophons, die heute kaum ein Einsichtiger bestreitet und die Meister wie Richard Strauss und Weingartner, wie Nikisch und Leo Blech ausdrücklich anerkannt haben, kann die Verbreitung der Apparate unter den ausübenden Künstlern selbst nur aufs dringendste gewünscht und empfohlen werden.

**Vor und hinter den Kulissen**

Marcell Salzer, der neugebackene Professor, der am 2. Januar im Ibach-Saale uns das funkelneue Jahr in besonders angenehmer Weise beginnen hilft, ist uns allmählich vertraut geworden. Es ist vielleicht das beste Merkmal dafür, dass er ein Künstler im höheren Sinne des Wortes und nicht etwa nur ein Spassmacher ist, dass man ihn kennen, seine Art des Vortrags erst begreifen lernen muss, bevor man zum wirklichen Genusse dessen, was er bietet, vordringen kann. Die Art seines Vortrags zutreffend zu charakterisieren, ist fast unmöglich, denn seine Kunst besteht eben darin, dass stets mit dem Gegenstand auch die Art, wie er das Objekt dem Subjekt, d. h. dem Hörer vermittelt, vollständig wechselt. Er erfüllt also beinahe die Forderung, die der moderne Geist an die Bühnenkunst stellt: jedes Werk in seinem nur ihm gemässen Stil herauszubringen. Die äusseren Allüren seiner Wiedergabe besonders heiterer Geschichten hat er vom Ueberbrett, das ihm das Sprungbrett zum Erfolg war, aber er hat die Allüren vergeistigt.

\* \* \*

Am 20. Dezember gab die „Niederlandsche Tooneelvereniging“ in Amsterdam die 350. Vorstellung von Heijerman's „Hoffnung auf Segen“. Die Besetzung der Hauptrollen war dieselbe wie bei der Uraufführung. Das neueste Stück von demselben Autor, „Beschuit met muisjes“, ist an derselben Bühne in Vorbereitung.

\* \* \*

**SPIELPLAN DES  
PALAST-  
THEATERS**

Nur noch einige Tage.

Jeden abend 7 Uhr und 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

Das Sensations-Drama

**ABGRÜNDE**

in 2 Akten von Urban Gad.

Ausserdem das

**Weihnachtsfest-Programm:**

Sein rettender Engel

Künstler-Roman

**BAJAZZO**

von Leoncavallo

Die berühmte Fahrradkünstler-Truppe

**BLUME**

in ihren neuesten Creationen

sowie das übrige neue Programm.



**Artushof**

**Wieder übernommen**

PAUL BERGER, Traiteur.

**: ERÖFFNUNG :**

Hauptrestaurant, erstklassige Küche. — Wiener Café, eigene Konditorei. — Bodega — Bolsstube. — Casino-Cabaret „Modern“. Auftreten erstklassiger Kunstkräfte, Conferencier O. Wilde.

In sämtlichen Räumen:

**Konzert.**

**Möbelausstellung**

**Rubens**

*Grösste Leistungsfähigkeit für Einrichtungen  
von 1000 bis 10 000 Mark*

**Düsseldorf**

*Hüttenstr. 31*

## □□ Braune Eilboten □□

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF

ADERSSTR. 31

# „CARLTON“

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

NEBEN DEM STADTTHEATER  
GUTE WEINE  
EXQUISITE KÜCHE  
I. ETAGE SMOKING-ROM  
TAFEL-MUSIK

## Automobil- Droschken- :: Betrieb ::



Ströher & Erdmann, Düsseldorf Wilhelmplatz 9,  
Telephon Nr. 8822 und 8823. :: am Hauptbahnhof  
Wagen Tag und Nacht.

Hotel

Kaiser Wilhelmstrasse 23 **Kaiserhof** Feines Familien-Restaurant

Tafelmusik :: Diners Mk. 1.50 :: Fürstenberg-Bräu, deutsch Pilsner,  
Erlanger Dunkel. Feine Weine. :: Abends Künstler-Quartett de Jong

Günzburg „der moderne Paganini“

Kein Entree

Kein Entree.

### Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater- Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath: 1117, 1117, 1211.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld: 1100D, 1122, 1215, nach Uerdingen: 1122. Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 1100, 11,30 1200 Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Haroldstrasse: 1104, 1114, 1124, 1134, 1144, 1152, 1210, 1220, 1230, 1240, 100, 110, 130, 200.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 1104, 1113 und 120 direkt nach Köln.

1124 Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim - Köln.

1224 (nur Sonntags). 1117, 1217, Duisburg-Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.

1106, 1226 und 124 Duisburg - Essen - Bochum - Dortmund.

1122 Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur Sonntags).

1217 Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gelenkirchen - Wanne.

1211 Erkrath-Vohwinkel-Barmen-Rittershausen.

1222 Unterrath - Calcum - Duisburg - Oberhausen - Dortmund

1244 Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.

1141 Rath - Werden - Essen-Hb.

1124 Gerresheim - Mettmann - Elberfeld - Mirke

1136 und 144 Erkrath - Hochdahl - Barmen-Rittershausen

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (nur Sonntags)

1122 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen - Lennep (in Hilden Anschluss nach Opladen)

1128, 1146 Neuss - M.Gladbach - Rheydt

und Zwischenstationen.

### MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

**Städt. Kunsthalle.** Verein der Düsseldorfer Künstler. Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Iauenstein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Haffter-Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau-Charlottenburg, Fritz Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

**Permanente Gemälde-Ausstellung** bei Eduard Schulte, Alleestr. 42, und Georg Paffrath, Jacobistr. 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

**Königl. Kunstakademie** an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bilder älterer Meister. Geöffnet täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

**Kunst-Gewerbe-Museum**, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

**Landes- und Stadtbibliothek** mit höchst sehenswertem Heinezimmer, Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12½ Uhr vorm. und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lesesaal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

**Historisches Museum** (Sammlung historischer Gegenstände) und **Löbbecke-Museum** (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervorragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41. Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unentgeltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

**Museum Hetjens**, Cecilienallee, neben dem Kunstaustellungsgebäude: Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, Erzeugnissen der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographen, Silhouetten, Münzen, Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich, ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

**Kunstsalon Tietz.** II. Weihnachts-Ausstellung Düsseldorfer Künstler und anderer im Hause Leonhard Tietz Akt.-Ges. Düsseldorf. November-Dezember 1910. Eintritt frei.

# Trocadero Bar

Der  
Erweiterungsbau  
ist eröffnet!

Weinrestaurant ersten Ranges

DÜSSELDORF, KASERNENSTRASSE 49, direkt neben dem Lustspielhaus.

Inhaber: HERMANN BIRNBACH.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage  
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import  
**Alfred Breger**

Friedrichstrasse  
Ecke Herzogstrasse.  
Telephon 4385.

Nach erfolgtem Umbau

# Wieder-Eröffnung

am 1. Weihnachts-Feiertag.

Europäischer Hof



Graf-Adolf-Platz  
Hotel - u. Restaurant


Inh. Emil Berger.

Grösstes

Conzertlokal Düsseldorf's

Hauptkreuzungspunkt von 14 Strassenbahnen.

Telephon 700.



## Kunstgewerbe

Unsere bedeutende Spezialabteilung ist jetzt durch umfangreiche Neuerwerbungen zum Teil direkt an den bekanntesten Kunstplätzen des In- und Auslandes erheblich erweitert. Neben einer großen Fülle der wundervollsten Erzeugnisse modernen Kunstfleißes sind in hohem Maße auch die hervorragendsten Leistungen vergangener Epochen in vorzüglichen Nachbildungen vertreten. - Besonders seien hier erwähnt:

**DÄNEMARK.** Feinfarbige Arbeiten der Königlichen Porzellan-Manufaktur Kopenhagen. Ferner Kupfer-, Silber- und Emaillé-Kunst.

**SCHWEDEN.** Keramiken, Bauernarbeiten in Metall etc. sehr reich vertreten.

**ITALIEN.** Eine prächtige Auslese von Marmor und Terrakotten.

**FRANKREICH.** Bronzen, Kunstgläser von Emile Gallé, Daum frères, Miniaturen und eine große Anzahl von Arbeiten des graziösen französischen Kunstgewerbes in den Formen des XVIII. Jahrhunderts

**DEUTSCHLAND.** Große Auswahl auf allen Gebieten des modernen Kunstgewerbes. Nachbildungen der alten Meister etc.

Täglich Eingang von Neuheiten  
Besichtigung jederzeit erwünscht

## Leonhard Tiez

Akt.-Ges., Düsseldorf